Mittwoch, 5. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 9103. — 1875.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm in zweiter Berathung die §§ 1–5, 7, 9–15 und 17–31 des Gesetzentwurfs über die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen und die Bildung von Waldgenossenschaften nach den Anträgen der Commission an; § 6 wurde gestrichen, die §§ 8 und 16 mit unwesentlichen Abänderungen genehmigt. Um 8 Uhr findet heute eine Abendsitzung statt.

In parlamentarischen Kreisen erwartet man zur Ergänzung des Klostergesetzes ein Reichsgesetz, welches die Freizügigkeit der Mitglieder von Orden beschränkt.

Paris, 4. Mai. Das „Journal Officiel" publicirt die Ernennung von 28 Divisions- und Brigadegeneralen; der „Agence Havas" zufolge sind es nicht neue Stellen, sondern die Besetzung der Remplacements zurückgetretener Generale.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. Mai. Die von mehreren Journalen gemeldete Nachricht, daß preußischerseits hier die Trennung der Breslauer Diöcese in einen österreichischen und einen preußischen Theil beantragt sei, entbehrt, wie von gutunterrichteter Seite versichert wird wenigstens bis jetzt, durchaus der Begründung.

Paris, 3. Mai. Der deutsche Botschafter, Fürst Hohenlohe, reist morgen nach Deutschland ab. Dem Vernehmen nach wird er in etwa vierzehn Tagen nach Paris zurückkehren.

Madrid, 3. Mai. Don Carlos hat die Generale seiner Armee zu einer Conferenz nach Vargara zusammenberufen. Man glaubt, daß daselbst wichtige Entschließungen getroffen werden sollen.

La Spezzia, 3. Mai. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind heute Morgen hier angekommen und haben sich zu Wagen nach Sester begeben, um von dort nach Genua zu fahren.

V. Spanien's wirthschaftliche Lage.

Volkswirthschaft und Politik stehen in so engen Beziehungen zu einander, daß sie sich wechselseitig stets in ihrem Entwicklungsgange beeinflussen. Man kann daher von der Einen auf die Andre mit vollkommener Sicherheit allgemeine Rückschlüsse machen, in wie weit jedoch diese Letzteren in den Einzelnheiten möglich und zutreffend sind, das zu constatiren, ist eine Aufgabe der Staatswissenschaft und der Statistik. So wird man jedenfalls das Richtige treffen, wenn man ohne Weiteres annimmt, daß die in Spanien herrschenden politischen Wirren den nationalen Wohlstand dieses von der Natur eigentlich mit Reichthümern gesegneten Landes immer mehr herabdrücken, aber man dürfte in grobe Irrthümer verfallen, wenn man glauben wollte, daß alle Zweige des ökonomischen Lebens unter den politischen Zuständen gleichmäßig gelitten haben, bezw. noch leiden. Eine genauere Betrachtung der Verhältnisse Spanien's zeigt nämlich den Handel und die gewerbliche Thätigkeit nach mancher Richtung hin nur wenig geschädigt, im Gegentheil ist hier und da trotz der fortgesetzten revolutionären Bewegungen ein unverkennbarer Fortschritt eingetreten, der es erklärlich macht, daß dieses Land und dieses Volk im internationalen wirthschaftlichen Verkehr noch immer eine bedeutende Rolle spielt und demgemäß auch von der vollständigen Verarmung, die man zuweilen selbst in hervorragenden staatswissenschaftlichen Werken als eine unabwendbare Folge der politischen Zustände bezeichnet hat, noch sehr weit entfernt ist.

Wenn überhaupt über die wirthschaftliche Thätigkeit eines Landes falsche Meinungen verbreitet sind, so ist dies bezüglich Spaniens der Fall. Wir stellen uns die ökonomischen Verhältnisse desselben im Großen und Ganzen immer noch so vor, als sie zu jener Zeit waren, während welcher die aus den Colonien nach der pyrenäischen Halbinsel strömenden Reichthümer in den Spaniern den Trieb zu productiver Arbeit gänzlich zerstört hatte. Aber diese Zeit ist seit dem Verluste des Colonialbesitzes auf dem Festlande Amerika's im Jahre 1811 gänzlich vorüber, man sah sich gezwungen, nach heimischen Einkünften zu suchen und damit begann ein Aufschwung, der, abgesehen von vorübergehenden Störungen, bis heute in stetem Fortschreiten geblieben ist. Obgleich die Statistik Spaniens sehr mangelhaft ist, so läßt sich aus derselben doch ersehen, daß im Jahre 1835 der Gesammtwerth der spanischen Production circa 232,000,000 Realen betrug; 1855 hatte sich diese Werthsumme bereits ungefähr verdoppelt, 1865 verdreifacht, schon 1873 beinahe vervierfacht. In den dreißiger Jahren hatte Castilien wiederholt einen solchen Erntesegen, daß das Getreide auf den Feldern liegen blieb und verfaulte. Es fehlte an Arbeitskräften, um den Bodengewinn einzuheimsen, und die Transportmittel waren so mangelhaft, daß trotz dieses castilianischen Ueberflusses in Andalusien die ärgste Hungersnoth herrschte. Heute wäre ein solches Mißverständniß unmöglich. Zwar sind die Preise in den einzelnen Theilen des Landes immer noch außerordentlich verschieden, aber der Verkehr ist doch schon genügend geregelt, um verhindern zu können, daß der Nothstand in irgend einer Provinz über die Grenzen einer Theuerung hinausgehen sollte.

Für den internationalen Handel sind die wichtigsten Producte Spaniens: Seide und Seidenwaaren, edle Südfrüchte (Mandeln, Rosinen, Feigen, Kastanien ꝛc.), Olivenöl, Wein, verschiedene Droguen, Eisen, Blei, Quecksilber und Tabaksfabrikate. Mit diesen Erzeugnissen versieht Spanien bis heute den Weltmarkt in hervorragender Weise, dagegen hat es seine ehemalige Bedeutung theilweise fast ganz verloren in Bezug auf Pferde- und Schafzucht, Wollenwaaren-Industrie, Flachs- und Leinwandsproduction, Waffen- und Lederwaaren-Fabrikation, obgleich einzelne Gegenden in den letzteren Industriezweigen noch immer Ungewöhnliches leisten. Sevilla liefert zum Beispiel sehr gesuchte Maroquins und treibt überhaupt großen Lederhandel, Galizien exportirt seine Leinwand und Castilien schöne Tuche, Toledo und Oviedo Waffen u. s. f., indessen es mögen diese Producte noch so vorzüglich sein, sie spielen auf dem Weltmarkte doch nicht mehr die Rolle, die ihren alten Ruhm begründet hat. Charakteristisch war es gewiß, daß Spanien auf der internationalen Ausstellung zu Wien im Jahre 1873 an neueren Waffen, Toledoklingen ꝛc. verhältnißmäßig sehr wenig, dagegen eine vortreffliche Sammlung älterer Waffen von hohem historischen Werthe ausgestellt hatte.

Nach Mittheilungen der „Gazeta de Madrid," ist der Handel und die Industrie Spanien's seit dem Sturze der Königin Isabella im Allgemeinen langsam, aber gleichmäßig fortgeschritten. Der Einfluß der politischen Zustände hat sich hiernach auf die Volkswirthschaft jedenfalls nicht in dem Maße geltend gemacht, wie man gewöhnlich anzunehmen geneigt ist. Diese Erscheinung findet darin ihre Erklärung, daß — wie auch namentlich ein anderes Madrider Blatt, die „Republica Iberica," bestätigt und zuweilen bitter beklagt — die bürgerliche Bevölkerung Spaniens in ihrer Mehrheit sehr wenig Theil an den politischen Ereignissen nimmt. Sie ist durch das Intriguenspiel, durch die Palastrevolutionen ꝛc. dagegen abgestumpft, sie lebt ihrem Berufe und ihrer Bequemlichkeit, ohne sich sonderlich um die Regierungsform und um die Regierung zu kümmern. Nach der „Republica Iberica" besteht die Regierung nur durch den Indifferentismus der Bevölkerung. Die gleichfalls in Madrid erscheinende „Epoca" erklärte vor nicht langer Zeit, der Bevölkerung sei es im Allgemeinen gleichgiltig, ob Alfons oder Carlos König sei, sie verlange vor Allem nach Ruhe.

Unter solchen Umständen ist es begreiflich, wenn die Volkswirthschaft in den von den revolutionären Bewegungen nicht direct berührten Theilen Spaniens durch die Politik wenig gestört wird und da diese Theile mehr als zwei Drittel des ganzen Staates bilden, so ist selbst der erwähnte langsame Fortschritt auf ökonomischem Gebiete ganz erklärlich.

Hiernach könnte es fast scheinen, als ob der politische Indifferentismus in Spanien bei allem Unglücke noch ein Glück sei. Indessen betrachten wir die Sache von einer andern Seite. Der Indifferentismus trägt die Hauptschuld an den politischen Wirren insofern, als er dieselben ohne Widerstand, ohne in die Entwicklung einzugreifen, zuläßt. Und die Revolutionen, die Kriege um den Thron verzehren mehr als der gewerbliche Fleiß producirt, als der Handel erwirbt. Der wirthschaftliche Fortschritt vermehrt die Einnahmen, während die Ausgaben durch die politischen Zustände in unverhältnißmäßig stärkerem Maße steigen. Trotz des wirthschaftlichen Aufschwunges geräth der Staat somit in Schulden und der Volkswohlstand wird allmälig geringer. Es ergeht den Spaniern wie einer Familie, in der ein Mitglied alles vergeudet, was die übrigen mit redlichem Fleiße verdienen. Eine solche Familie wird so lange ärmer, immer ärmer werden, wie sie den Verschwender ruhig gewähren läßt.

Würde sich Spanien aufraffen, würde es sich Ruhe und eine feste dauernde Regierung durch die Thatkraft und den bewußten Willen seiner Gesammtbevölkerung schaffen, so würde es bald eine Periode kaum geahnter wirthschaftlicher Blüthe erreichen, denn alle Vorbedingungen dazu sind in reichem Maße vorhanden. So lange es aber, wie gegenwärtig, den von wenigen gemachten politischen Bewegungen schweigend und gleichgiltig zusieht, wird seine Industrie und sein Handel nur arbeiten, um die Mittel herbeizuschaffen, die zu dem politischen Unwesen nothwendig sind.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Mai. In der heutigen Sitzung der betr. Commission des Abgeordnetenhauses ist der Bericht über den Entwurf einer Vormundschaftsordnung zur Feststellung gelangt. Die Commission ist in nur wenigen Punkten von den Beschlüssen des Herrenhauses abgewiesen. Während bei der ersten Lesung die Vorschrift, daß bei der Auswahl des Vormundes auf das religiöse Bekenntniß des Mündels Rücksicht zu nehmen sei, gestrichen war, hat man in der zweiten Lesung die gestrichene Bestimmung wieder hergestellt. Es ist dabei erwogen worden, daß diese Bestimmung zwar überflüssig, aber andererseits ungefährlich sei, weil sie das freie Ermessen des Vormundschaftsgerichts in keiner Weise beschränkt. Man hat ferner den im Herrenhause gemachten Vorbehalt zu Gunsten der Rechte der früher reichsständischen Familien unbeanstandet gelassen und angenommen, daß die definitive Regelung dieser Rechte der Reichsgesetzgebung zu überlassen sei. Beseitigt ist dagegen ein weiterer Zusatz, durch welchen das Herrenhaus aussprechen wollte, daß der Vormund über den Mündel das väterliche Zuchtrecht haben soll. Soweit dieser Zusatz über das aus den sonstigen Bestimmungen folgende Recht zur Mitwirkung bei der Erziehung und das damit verknüpfte Züchtigungsrecht hinausgeht, wurde er für bedenklich erachtet. Man hat ferner dem Vormunde das Recht abgesprochen, wegen eines Ehrenamtes in der Communal- oder Kirchenverwaltung die Uebernahme der Vormundschaft abzulehnen, indem man davon ausging, daß dieses Ablehnungsrecht dem ohnehin zu befürchtenden Mangel an tauglichen Vormündern erheblich steigern werde, und daß das Amt des Vormundes derartigen Ehrenämtern nicht nachgestellt werden dürfe. Die Bestimmungen über den Familienrath sind im Wesentlichen unverändert geblieben, wogegen den Gemeinden eine größere Freiheit in Bezug auf die Bildung des Waisenraths gewährt worden ist. Die sonstigen von der Commission beschlossenen Aenderungen sind ohne allgemeines Interesse. Man hofft, daß die Vormundschaftsordnung Ende dieser Woche im Plenum zur Berathung kommen und wenn möglich, en bloc nach den Commissionsbeschlüssen angenommen werden wird. Berichterstatter für das Plenum ist der Abg. Löwenstein.

N **Berlin**, 3. Mai. Der von dem Abgeordn. Bernhardt erstattete Bericht über den Gesetzentwurf betreffend die Erhaltung und Begründung von Schutzwaldungen sowie die Bildung von Waldgenossenschaften liegt jetzt vor. Die Commission hat den, von ihr freilich wesentlich veränderten Entwurf schließlich mit 7 gegen 2 Stimmen angenommen. Doch ist dem Bericht ein ausführlich motivirter Antrag des Abg. Schellwitz auf Ablehnung resp. Hinausschiebung der Vorlage bis zur nächsten Session angefügt. In dem allgemeinen Theil des Berichts wird zur Begründung eines Schutzwaldgesetzes ein Hauptgewicht auf die statistischen Erhebungen über die Bewaldungsverhältnisse in Preußen gelegt: Man darf behaupten, heißt es daselbst, daß ein Gesetz über Schutzwaldungen überhaupt entbehrt werden könnte, wenn die Möglichkeit vorläge, daß der Staat, der natürliche Hüter der Landesculturinteressen, das Eigenthum an allen Waldgrundstücken, denen die Eigenschaften der Schutzwaldungen innewohnen, erwerben könnte. Preußen ist reich an Staatsforsten; eine lebhafte Agitation, welche zu Anfang dieses Jahrhunderts den Verkauf derselben anstrebte, um schweren finanziellen Bedrängnissen Abhilfe zu verschaffen, hat zum Heile des Landes nicht zu ausgedehnten Staatswaldveräußerungen geführt. Regierung und Landesvertretung sind heute darüber einig, daß Waldwirthschaft das Einzige für den Staat geeignete bodenwirthschaftliche Gewerbe und daß der Staatswaldbesitz eher zu vermehren, als zu vermindern ist. Aber die Vertheilung der Staatswaldungen in den einzelnen Provinzen des Staates ist eine ganz ungleiche. 23,4 pCt. der Gesammtfläche des Landes sind mit Wald bedeckt, aber nur 30 pCt. aller Waldungen stehen im Eigenthume des Staates, 16 pCt. in

* Minghetti.

Auf dem Boden der Revolution gedeiht das verfeinerte sociale Leben der besseren Stände der Gesellschaft nur schlecht; die Hauptbedingung der Entwickelung des gesellschaftlichen Lebens dieser Classen ist Ruhe und Stetigkeit, während das Lebenselement der Revolution freie, weder durch die Gesetze der Vergangenheit noch durch die Vorurtheile der Gegenwart eingeschränkte Bewegung ist, und in der That finden wir auch in der Geschichte der Revolutionen nicht bloß das sogenannte Salonleben vernichtet, sondern auch die Entfaltung und das Aufblühen der gesellschaftlichen Talente Einzelner verhindert. Jene Madame Roland, die mit so feinem Tacte es verstand, die Salons mit der Revolution auszusöhnen, steht als einzige Zeugin gegen unsere Behauptung da. Allein Madame Roland war eben kein Kind der Revolution; sie verstand es bloß, die schönen Gewohnheiten der Vergangenheit mit der stürmischen Gegenwart auszusöhnen, und daß selbst ihr, der man die höchsten gesellschaftlichen Vorzüge zugestehen muß, das nicht gelang, beweist nur die Unversöhnlichkeit der Gegensätze: Salonleben und Revolution. Die rothe Mütze des Jacobiners triumphirte endlich und unversehens verwandelte sich jede gesellschaftliche Zusammenkunft in eine politische Clubversammlung.

Die italienische Revolution der letzten Jahrzehnte hält allerdings mit der großen französischen keinen Vergleich aus; an die Jacobinermütze zu denken schien selbst dem vorgeschrittenen Carbonaro zu kühn, allein dennoch war der Boden Italiens zu bewegt, um dem behaglichen gesellschaftlichen Leben Entwickelung zu gönnen und die Revolution erdrückte die gesellschaftlichen Blüthen vollends, die aus der Ruhe der vierziger Jahre in die Periode des Sturmes hinüberragten. Die lebende Generation Italiens ist des gesellschaftlichen Lebens, das bis zum Jahre 1848 in den Salons von Turin und Neapel einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht hatte, — Massimo d'Azeglio schildert dasselbe in seinem Ricordi mit Meisterschaft — vollständig entwöhnt und weiß sich jetzt, da man daran denkt, der Geselligkeit zu leben, nachdem man lange genug der Politik das Feld gelassen, nicht recht in die veränderte Sachlage hineinzufinden. Es herrscht deshalb in den wenigen liberalen Salons der ewigen Stadt eine Plumpheit und Ungeschliffenheit, die deutlich die Kinderkrankheiten verrathen, woran das sociale Leben der höheren italienischen Kreise leidet.

Die Jugend namentlich, die in den Revolutionsjahren heranwuchs, that sich in dieser Richtung besonders hervor, und wären nicht einige alte Herren, in denen die Traditionen der Vergangenheit noch frisch leben und die wenigen Florentiner, die im Hause Peruzzo's die gesellschaftlichen Freuden pflegten, man müßte ernstlich daran zweifeln, daß der Versuch, einen guten geselligen Ton in Rom zu erwecken, gelingen würde.

Zu den alten Herren, die sich für die Weckung des gesellschaftlichen Lebens in Rom interessiren, gehört in erster Linie der gegenwärtige Ministerpräsident Marco Minghetti. Minghetti's Heimath ist der Salon, und nirgends befindet er sich so wohl, wie inmitten eines Kreises schöner Damen, die über alles Erdenkliche sprechen, nur nicht von Politik und Finanzen; er liebt eine leichte, geistreiche Unterhaltung und ist auch darin Meister, ja, diejenigen haben nicht Unrecht, die Minghetti's geselligen Fähigkeiten seine Stellung zuschreiben. Minghetti verdankt Alles, was er ist, dem Papste, und Pius IX. fand seiner Zeit an dem jungen Manne, der öffentlich fast noch gar nicht hervorgetreten war, blos seiner geselligen Vorzüge wegen Gefallen. Er zog den jungen lebhaften Mann aus dem Dunkel des Salons in die Oeffentlichkeit und machte ihn, als er den rühmlichen Entschluß faßte, das Priesterregiment zu brechen, zum Minister des Innern in den päpstlichen Staaten. Die liberalen Launen Pius' IX. erreichten bekanntlich nach kurzer Zeit, mit der Ermordung des Ministers Rossi, ihr Ende, und Minghetti schied als gefeierter Mann aus seiner amtlichen Stellung, um, von der Volksgunst getragen, die Stufenleiter der Aemter und Würden bis zum Gipfel zu erklimmen.

Heute hat er es glücklich zum Ministerpräsidenten des einigen Italiens gebracht, und wie vor 25 Jahren zählt er im Süden wie im Norden zu den populärsten Männern seines Vaterlandes, trotzdem die Regierung, der er vorsteht, sich durchaus nicht der allgemeinen Achtung, geschweige denn der allgemeinen Sympathien erfreut. Und diese Stetigkeit der Volksgunst, die man in Italien nur selten antrifft, hat er wieder blos seinen gesellschaftlichen Vorzügen, der gewinnenden Liebenswürdigkeit und Milde seines Charakters zu verdanken; er verleugnet diese Charakterzüge niemals, und ob er jetzt den Staatsmann oder den Finanzkünstler spielt — beide Rollen sind keine Meisterleistungen im Repertoire Minghetti's —, überall weiß er seine Thätigkeit mit dem Hauche der Liebenswürdigkeit und Anmuth zu umgeben. Es liegt etwas Schwärmerisch-Naives im Wesen Minghetti's, das uns den Mann höchst sympathisch macht, und einer seiner heftigsten politischen Gegner, der entschiedene Republikaner Cavalotti, charakterisirte diese Eigenschaften des Ministerpräsidenten treffend, indem er ihn in einer erregten Kammersitzung einen Poeten nannte. In Minghetti ist eine dichterisch angelegte Natur, und da ihm die Last der Jahre nicht mehr gestattet, Poesie mit Liebeständeleien zu treiben, macht er Poesie in Ziffern und Zahlen; er versteht es, das traurige Budget des italienischen Staates anmuthig zu gestalten, schön und phantastisch zu gruppiren, wenn es ihm auch nicht gelingt, den gähnenden Schlund des Deficits zu verdecken; er weiß stets geistvoll und gewinnend zu sprechen und hilft sich durch ein gelungenes Wort oder einen schönen Gedanken über die heftigsten Proteste und Einwendungen seiner Gegner, die einen Staatsmann aus hartem Holze und keinen lyrisch angelegten Poeten an der Spitze der Staatsgeschäfte sehen wollen, hinweg. Die schärfsten Angriffe parirt er durch seine Liebenswürdigkeit und Naivetät, und darin, daß er derselben einen vollendeten oratorischen Ausdruck zu geben weiß, liegt das Geheimniß seiner parlamentarischen Erfolge.

Freund und Feind sind darüber einig, daß Minghetti keine staatsmännische Ader durchzieht; es fehlt ihm das Bewußtsein, irgend einem Ziele nachzustreben, das seinem Auftreten einige Energie verleihen könnte; er ist deshalb unbeständig in seinen politischen Anschauungen, und bekämpft heute das, was er gestern vertheidigt. Da er weder Fachkenntnisse, noch den Ehrgeiz besitzt, in einem Fache besonders hervorzuragen, traut er sich die Fähigkeit zu, Alles zu verstehen, und mit derselben Zuversicht, wie er heute an der Spitze des Finanzministeriums steht, stellte er sich zu wiederholten Malen an die Spitze des Ressorts für Handel, für Ackerbau, für Inneres, für Aeußeres, für Unterricht, ja es scheint sogar, als habe er in sich geheime Fähigkeiten für das Marine-Ministerium vermuthet, wenigstens arbeitete er auch in diesem Zweige der Staatsverwaltung als Minister. Und in der That beherrscht er all diese auseinanderliegenden Ressorts vollständig — freilich bloß durch das Wort.

Es liegt ein eigenthümlicher Zauber in diesem Worte, und allgemein gilt Minghetti gegenwärtig für den bedeutendsten Redner Italien's, trotzdem seinen Reden die logische Schärfe und der Ton der Ueberzeugung fehlt. Ja, es hält schwer, dem Gedankengange Minghetti's zu folgen, und wir meinen fast, daß der Minister-

dem der Gemeinden und Stiftungen, 54 pCt. in dem der Privaten. Wird die Staatswaldfläche in ihrem Verhältnisse zur Gesammtfläche des Landes betrachtet — was für die hier vorliegende Untersuchung von Bedeutung ist — so ergiebt sich, daß von der Gesammtfläche Staatswald sich 23 pCt. im Reg.-Bez. Cassel, 12 pCt. im Reg.-Bez. Gumbinnen, 11 pCt. im Reg.-Bez. Danzig, 10 pCt. in den Reg.-Bezirken Potsdam, Marienwerder, Erfurt, Wiesbaden, 9 pCt. in den Reg.-Bezn. Stettin, Frankfurt a. O., Trier, 8 pCt. in den Reg.-Bezn. Königsberg und Bromberg, 7 pCt. in den Bezirken Merseburg und Aachen, 6 pCt. in Hannover und den Bezirken Stralsund und Oppeln, 5 pCt. im Reg.-Bez. Magdeburg, 4 pCt im Reg.-Bez. Breslau, Minden, Coblenz, 3 pCt. im Reg.-Bez. Posen, Cöslin, Köln, Düsseldorf, 2 pCt. in Schleswig-Holstein, Liegnitz, Arnsberg, 0,2 pCt. im Reg.-Bez. Münster, während in Hohenzollern gar kein Staatswaldbesitz existirt. Ohne auf die schwierige Frage der sogenannten Normalbewaldung hier näher einzugehen, darf doch im Hinweis auf obige Zusammenstellung behauptet werden, daß der Staatswaldbesitz in vielen Theilen der Monarchie ein viel zu geringer ist, um auch nur annähernd einen Schutz gegen Culturschädigungen zu gewähren.

— In dem Anschreiben, welches die persönlich haftenden Gesellschafter der Westend-Gesellschaft, H. Quistorp & Co., zu ihren Accordvorschlägen an die Gläubiger erlassen haben, wird auf Grund der gerichtlichen Bilanz nicht allein den letzteren volle Befriedigung, sondern auch noch ein Ueberschuß von circa 30 % für die Commanditisten in Aussicht gestellt.

— In hiesigen gewerblichen Kreisen circulirt jetzt eine Adresse an den Kaiser, in welcher um die kaiserliche Zustimmung zur Errichtung der „deutschen Reichs-Industrie-Ausstellung in Berlin 1878" gebeten wird. In der Adresse heißt es: „Sämmtliche Welt-Ausstellungen haben nur Bruchstücke deutscher Industrie vorgeführt, und die politische Machtentwickelung Deutschlands rechtfertigt das Streben, ein Gesammtbild deutscher Industrie auf dem Gebiete der Kunst, Wissenschaft und Gewerbthätigkeit zur Heerschau zu rufen und öffentliches Zeugniß deutschen Fleißes und deutscher Kraft abzulegen." Die Adresse findet zahlreiche Unterschriften.

— Die Rückkehr des Bischofs Brinckmann nach Münster ist in einer Weise erfolgt, welche ganz darauf angelegt war, das niedere Volk in seiner Parteinahme für den Clerus zu bestärken. Herr Brinckmann fuhr vierspännig wie ein Triumphator durch die Stadt nach seiner Behausung unter den Hochrufen und den Blumenspenden der überall in Festkleidern versammelten Menge. Von dieser Menge soll übrigens, wie die „Westfälische Provinzial-Zeitung" schreibt, die gute Hälfte gedungen sein, was bei den überaus reichen Fonds der Kirchengemeinden Münsters sich allerdings leicht hat bewerkstelligen lassen. Nach anderweitigen Berichten hat die Demonstration auch noch zu öffentlichem Scandal geführt; bei der am Abend der Rückkehr stattgehabten Stadterleuchtuug sammelte sich eine Menge, welche die Polizeibeamten zu verhöhnen suchte. Diese sahen sich genöthigt, einzuschreiten und nach fruchtlos gebliebener Aufforderung zum Auseinandergehen mit blanker Waffe vorzugehen, worauf die Ruhe ohne Unterstützung des bereitgehaltenen Militärs hergestellt wurde.

— Die Zölle im deutschen Reiche haben im verflossenen Jahre 38,400,600 Thlr. ergeben, gegen 44,906,420 Thlr. im Jahre 1873. Es hat also eine Verminderung um rund 6¼ Millionen stattgefunden. Während im Jahre 1873 auf den Kopf der Bevölkerung 33,1 Sgr. an Zolleinnahmen kommt, sind im Jahre 1874 nur 28,3 Sgr. auf den Kopf zu rechnen. Den Haupttheil der Einnahmen haben geliefert u. A. roher Kaffee 10,503,601 Thlr. im Jahre 1874 und 11,463,788 Thlr. 1873. Wein 3,397,648, bez. 4,305,855 Thlr., unbearbeitete Tabacksblätter 3,295,484, bez. 5,026,060 Thlr., Zucker 1,992,249, bez. 2,220,755 Thlr., Salz 1,821,853, bez. 1,779,636 Thlr., getrocknete Südfrüchte 1,538,206, bez. 1,534,237 Thlr., Material und ähnliche Waaren haben 72,7 Proc., Manufacturwaaren 10,5, Eisen und Eisenwaaren 8,2 Proc. und alle anderen zollpflichtigen Waaren 9,8 Proc. aller Zolleinnahmen geliefert.

* Der Berliner Magistrat hat in den nächsten Monaten nicht weniger als vier Gymnasial-Directoren zu wählen, welche sämmtlich am 1. October d. J. ins Amt treten sollen. Es werden die beiden Stellen beim Grauen Kloster und dem Friedrichs-Werderschen Gymnasium, welche die Herren Bonitz und Bonnel inne gehabt haben, zu dieser Zeit frei und außerdem sind die neuen Stellen beim Askanischen und Humboldt-Gymnasium zu besetzen.

Posen, 3. Mai. Der als muthmaßlicher Excommunicator verhaftete Neopresbyter Goebel gehört zu den nach Erlaß der Maigesetze geweihten Geistlichen und ist schon einmal wegen gesetzwidriger Ausübung geistlicher Amtshandlungen in der Kirche in Brodnica, einem der Chlapowski'schen Familie gehörenden Gute, bestraft worden. Goebel hält sich in Szoldry bei Czempin, das ebenfalls v. Chapowski gehört, auf, wo er muthmaßlich die Functionen eines Hauskaplans ausübt und von wo er Ausflüge nach Rutki bei Samter, wo eine Schwester des Hrn. v. Chl. wohnt, machte. Auch in Rutki soll Goebel geistliche Amtshandlungen verrichtet haben und dürfte er deswegnn zur Verantwortung gezogen werden. Herr Goebel ist ein stattlicher junger Mann. Noch muß bemerkt werden, daß das Dorf Rutki nicht weit von Kwilcz liegt. (Ostd. Ztg.)

Aus Mecklenburg, 2. Mai. Obgleich unsere aufgeklärte Zeit und ganz besonders das deutsche Gesetz vom 3. Juli 1869 den Eid more judaico mit seiner mittelalterlichen Ungeheuerlichkeit in die Rumpelkammer geworfen haben, blüht er in unserem Mecklenburg in schönster Ruhe weiter. „Da giebt es" — schreibt Dr. Donath, Prediger der israel. Gemeinde in Güstrow — „denn noch immer einen Judeneid mit einem besonderen jüdischen Nationalgott und einer obligatorischen confessionellen Eidesverwarnung seitens des jüdischen Seelsorgers." Im Weiteren weist er darauf hin, daß, während der geringste Christ, von dessen Redlichkeit und Glaubwürdigkeit nichts bekannt geworden, nur in den erlesensten Fällen eine Eidesverwarnung durch den Geistlichen erhält, bei dem Juden, und wäre er ein Moses und ein David, der Seelsorger zu erscheinen hat, solche Ungleichstellung die Ehrenhaftigkeit des Israeliten kränkt und das Gewissen beleidigt. Dr. D. setzt es schließlich außer Zweifel, daß die deutschen Justizgesetze diese verletzende Rechtsungleichheit beseitigen werden. — In Rostock beabsichtigen die Katholiken ein Missionshaus mit Kapelle, Schule und Wohnungen für den Priester und Lehrer zu errichten. Die Baukosten wollen die katholischen deutschen Studentenvereine aufbringen.

Kassel, 1. Mai. Der hiesige Ober-Präsident v. Bodelschwingh gedenkt, wie man der „Germ." von hier berichtet, demnächst seine Entlassung nachzusuchen.

Schweiz.

Bern, 30. April. Endlich haben die Liberalen gegen die ultramontane und protestantisch-orthodoxe Reaction, welche die Volksabstimmung über die zwei neuen Bundesgesetze, betreffend das politische Stimmrecht und Civilstand und Ehe, in der Hoffnung auf ihre Verwerfung heraufbeschworen hat, die Lanze erhoben. In einem an alle freisinnigen Schweizerbürger vom Centralausschuß des schweizerischen Volksvereins soeben erlassenen Aufruf heißt es: „Mitbürger! Der 23. Mai d. J. ist für uns ein Tag, der an Bedeutung dem 19. April des vorigen Jahres (dem Tage der Volksabstimmung über die Bundesrevision) nahezu gleichkommt; denn es wird sich an diesem Tag um die Annahme oder Verwerfung zweier Bundesgesetze handeln, welche nichts anderes enthalten als die folgerichtige Ausführung der bezüglichen durch die Verfassung sanctionirten Grundsätze. Eine Verwerfung dieser Gesetze würde gleichbedeutend sein mit einer Abschwächung jener Errungenschaften, welche mit aller Kraft festzuhalten wir alle Ursache haben. Sie würde die Gegner der Bundesverfassung und des Fortschritts überhaupt ermuthigen. Es ziemt sich daher, daß wir den Ernst der Lage gehörig ins Auge fassen und angemessen handeln. Die Agitation gegen die beiden Bundesgesetze hat Dimensionen angenommen, die uns sehr deutlich erkennen lassen, daß wir genau mit demselben, ja mit einem nicht ganz unerheblich stärkern Gegner als im vorigen Jahre zu thun haben." Dann tritt der Aufruf auf beide Gesetze des nähern ein. Beim Civilstand- und Ehegesetze betont er ganz besonders, daß die weltlichen Civilstandsregister und die obligatorische Civilehe schon in den Cantonen Genf, Neuenburg, Tessin und Baselstadt eingeführt sind; daß das gleiche mit Frankreich, Belgien, Holland, den linksrheinischen deutschen Provinzen, Italien, den Vereinigten Staaten von Nordamerika schon seit langem und mit dem Großherzogthum Baden und Preußen seit neuerer Zeit der Fall ist, und vom 1. Januar 1876 an, wo das Gesetz auch für die Schweiz in Kraft treten soll, ganz Deutschland die Wohlthat dieser Gesetzgebung genießen werde. „Soll," fragt der Aufruf schließlich, „die Schweiz zurückbleiben und sich vielleicht noch von Oesterreich überholen lassen?" Dies ist wohl kaum zu erwarten.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die morgen zur Unterzeichnung gelangende Post-Convention zwischen Deutschland und Frankreich bestimmt, daß Geldsendungen mittelst Postmandats von dem einen nach dem andern Lande zulässig sind. Der höchste Betrag, welcher von Deutschland nach Frankreich einschließlich Algerien gesandt werden darf, ist auf 300 Mk. festgesetzt, der für Sendungen nach Deutschland auf 375 Francs. Die Taxe beträgt bei Sendungen nach Frankreich fünfzig Pfennige, beziehentlich eine Mark, zwei Mark oder drei Mark, je nachdem die angewiesene Summe sich bis zu 50 Mk., 100 Mk., 200 Mk. oder 300 Mk. beläuft. Bei den Sendungen nach Deutschland werden für je zehn Francs oder einen überschießenden Bruchtheil 20 Centimes Taxe berechnet.

— Die Zwistigkeiten innerhalb der bonapartistischen Partei sind noch zu keinem Abschlüsse gelangt. Der Kampf zwischen dem Prinzen Napoleon und Herrn Rouher ist heftiger als jemals entbrannt. Während Herr Rouher die Partei veranlassen will, bei den bevorstehenden Wahlen die Unterstützung der Geistlichkeit zu erstreben, spricht sich Prinz Napoleon mit aller Entschiedenheit gegen jede Allianz mit den Clericalen aus und macht große Anstrengungen, die Deputirten der Partei für sich zu gewinnen. Wie es heißt, hat der Prinz ein politisches Programm ausgearbeitet, welches beinahe sämmtliche Prinzipien und Forderungen der Demokratie enthält; es wird ihm aber schwerlich gelingen, für ein solches Programm die Unterschrift der bonapartistischen Deputirten zu erlangen, und es dürfte auch nichts weniger als sicher sein, daß der Prinz damit einen Sitz im zukünftigen Senate erobert.

England.

London, 1. Mai. Am Donnerstag schifften sich etwa 400 Feldarbeiter aus dem Westen Englands mit ihren Frauen und Kindern auf der „Ophelia", einem von der Regierung gecharterten Schiffe, ein, um sich in Queensland eine neue Heimath zu gründen. Trotz des Widerspruchs der Hochtorries hat die Regierung sich doch zu einer Unterstützung dieser Auswanderer herbeilassen müssen, um die Leute wenigstens für eine englische Colonie, welche Mangel an Arbeitskräften leidet, zu erhalten. Die Arbeiternoth auf dem Lande ist in England ebenso groß, wenn nicht noch größer, als in Deutschland. Die Auswanderung der Feldarbeiter sowohl als der Pächterfamilien wird jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach noch größere Dimensionen annehmen, da die Unbeweglichkeit des Grundbesitzes und die Art seiner Bewirthschaftung ihnen die trübsten Aussichten vor Augen stellt.

— Das warme Wetter der letzten Tage hat auf die Obstgärten in den südwestlichen Bezirken der Hauptstadt eine höchst wohlthätige Wirkung ausgeübt, und in den Marktgärten in Feltham, Brentford, Honnslow und Barnes sind die Bäume mit Blüthen bedeckt und gewähren einen prächtigen Anblick.

— Für den 4. Mai hat der Führer der Opposition im Unterhause seine Resolutionen über die parlamentarischen Verhandlungsberichte in den Zeitungen angekündigt. Es wird in diesen Resolutionen im Wesentlichen erklärt, das Haus wolle in der Folge nur dann Klagen wegen Veröffentlichung der Verhandlungen des Hauses oder seiner Ausschüsse berücksichtigen, wenn besagte Verhandlungen bei verschlossenen Thüren stattgefunden haben, wenn die Veröffentlichung ausdrücklich untersagt wurde, oder wenn der Bericht absichtliche Entstellungen enthält. Ferner soll die Oeffentlichkeit nicht mehr auf die einfache Angabe hin ausgeschlossen werden, daß sich Fremde im Hause befinden, sondern erst nach einem formellen Antrage, der in regelrechter Weise angemeldet und ohne Amendement oder unbeanstandet durchgegangen ist, oder aber auf einfache Verfügung des Sprechers hin, wenn letzterer es im Interesse der Ordnung für gut findet.

Türkei

Constantinopel, 3. Mai. Gutem Vernehmen nach sind nunmehr bereits drei Geistliche designirt, welche als Vertreter des öcumenischen Patriarchats dem Altkatholikencongresse in Bonn im August d. J. beiwohnen sollen.

Danzig, 5. Mai.

Elbing, 4. Mai. (Tel.) Bei der in der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung vorgenommenen Wahl eines ersten Bürgermeisters erhielt Herr Syndicus Thomale 40 Stimmen; außerdem waren 9 weiße Zettel abgegeben; 7 Stadtverordnete fehlten.

Dirschau, 2. Mai. Seitens der katholischen Kirchengemeinde in Berent besteht seit Menschengedenken der Gebrauch, alljährlich zum Himmelfahrtsfeste eine Procession nach dem bei Neustadt i. Westpr. belegenen, mit Kapellen bebauten Kalvarienberge zu veranstalten. Da die Kasse der katholischen Kirche zu Berent die zu der Wallfahrt erforderlichen Kosten nicht hergeben darf, sonst aber zu dem Zwecke keine Fonds vorhanden sind, so werden in jedem Jahre 2 Vertrauensmänner in der ganzen Diöcese herumgeschickt, um freiwillige Beiträge zu den Kosten der Pilgerschaft den armen, frommen Katholiken auszupressen. In diesem Jahre erging es jedoch den Quästoren schlecht. Als dieselben nämlich nach Skurcz bei Pr. Stargardt gekommen waren und dort vereinzelt bettelten, begegnete dem einen derselben ein Gendarm, forderte Legitimation und darauf selbstverständlich die Herausgabe des zusammengebettelten Geldes. Der Quästor aber war schlau genug zu behaupten, nicht mehr als die wenigen Groschen zusammenbekommen zu haben, die er bei sich führte. Die kleine Baarschaft nahm der Beamte an sich und suchte den zweiten Vertrauensmann auf, welcher dringend befragt, mit Zagen eingestand, das bisher zusammengebettelte Opfergeld bei einem in Abbau Skurcz wohnenden Bauern deponirt zu haben. Der Gendarm leerte zunächst auf diesem zweiten Opfersammler die Taschen und ließ sich dann von dem Bauer das Depositum herausgeben, welches über 250 Rℓ betrug. Das sämmtliche Geld wurde selbstverständlich confiscirt, die beiden Sammler aber 5 Tage in Haft gehalten und dann per Marschroute nach Berent geschickt, wo das Mißgeschick derselben einen solchen Schrecken unter den frommen Pilgern hervorgerufen hat, daß die Wallfahrt nach Neustadt wahrscheinlich unterbleiben wird. (E. Z.)

Tiegenhof, 1. Mai. Ein wohl recht seltener Zug bewegte sich heute durch unsere Hauptstraße. Voran ging langsamen Schrittes ein Handwerksbursche, den Wanderstab in der Hand, ein kurzes Pfeifchen im Munde, den Ränzel auf dem Rücken und den Kopf mit einem blank überzogenen Hute bedeckt, wie ihn die Handwerksburschen vor 50 Jahren zu tragen pflegten. Ihm folgten fast sämmtliche hiesige Handwerksmeister mit dem Gesange: „Wie hat es Gott so schön gemacht, daß er die Wanderburschen schafft." Man sah es dem voranschreitenden Handwerksburschen an, welchem das feierliche Comitat galt, an, daß er kein Wanderbursche nach heutigem Zuschnitt sei, sondern daß er einer längst verflossenen Periode angehörte; er hat bereits den 70. Frühling erlebt und feierte heute das 50jährige Jubiläum seines Aufenthaltes in unserer Stadt. Heute vor 50 Jahren zog derselbe Handwerksbursche, damals ein junger fideler Geselle, in demselben Costüm in unsern Ort ein, ließ sich hier als Meister nieder und fand eine neue, ihm bald lieb gewordene Heimath. Redlich und treu hat er geschafft und gewirkt, wenn er auch, wie wohl Jeder, manche trübe Erfahrung machen mußte. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange im Kreise seiner vielen Freunde zu verweilen, die ihn seiner Biederkeit wegen hochschätzen und ihm zu Ehren den heutigen Festzug veranstalteten. (E. Z.)

* Der Rechnungsrath Dewitz aus Marienwerder ist zum zweiten Kassirer der General-Staatskasse ernannt worden.

Graudenz, 3. Mai. Der Schiffsrheder Otto Liedtke will eine regelmäßige Dampferverbindung mit Königsberg einrichten, zunächst derart, daß in Zwischenräumen von 10 bis 14 Tagen sein Schraubendampfer „Neptun" von Graudenz resp. von Königsberg abgeht. Das Boot soll den Güterverkehr zwischen den Weichselplätzen von Graudenz bis zum Haff einerseits und zwischen diesen und Königsberg andererseits vermitteln. Dieser Güterverkehr hatte bisher mit mancherlei Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Beförderung zur Bahn war theils zu theuer, theils zu umständlich, während die Benutzung der gewöhnlichen Fußkähne sich in vielen Fällen wegen der Langweiligkeit derselben verbot. Die bisherigen Versuche, die Weichsel regelmäßig mit Dampfböten zu befahren, sind meistens des geringen und veränderlichen Fahrwassers

---

Präsident selbst nicht mehr genau weiß, was er eine halbe Stunde vorher gesprochen. Allein dennoch wirkt seine Rede bestrickend, da er gewandt und unbedingt amüsant spricht; sein Aperçus sind köstlich, und vortrefflich versteht er es, die schwierigsten Themen in anmuthig schlichter Conversationssprache zu behandeln, ohne trivial oder pathetisch zu werden. Er spricht über hohe Staatsactionen gleich anmuthig, wie über trockene Zahlencolonnen, und weiß selbst einer Discussion über Canal- und Straßenbauten einen gewissen Reiz zu verleihen. Man muß ihm anerkennend zuhören, selbst wenn man seine Ansichten nicht theilt, und deshalb ist sein Wort von großer Bedeutung für die italienische Politik, ob er es nun von der Ministerbank, oder dem einfachen Deputirtensitz aus spricht.

Minghetti im Privatverkehr ist von dem Minghetti der öffentlichen Tribüne gar nicht unterschieden; überall tritt uns die gemüthliche, geistvolle Plauderhaftigkeit, die anmuthige Liebenswürdigkeit entgegen, und deshalb ist der Premier bei Hofe, wo man des rauhen Regiments der ungeberdigen Piemontesen vom Schlage Sellas sich entledigen möchte, seitdem die Kronprinzessin Marguerita das Scepter schwingt, die beliebteste Persönlichkeit. Der König nennt Minghetti seinen guten Freund, und verlieh ihm sogar aus eigener Initiative den höchsten Orden Italiens, den außer Ratazzi kein Ministerpräsident in Civilkleidung erhalten — ja noch mehr: er hält so fest zu Minghetti, daß er ihn am Ruder hielt, als im vorigen Jahre die Kammer ihn durch ein Votum zu stürzen versuchte. Und auch die übrigen maßgebenden Persönlichkeiten des Hofes schwärmen für den manierlichen, geistreichen Ministerpräsidenten, selbst Kronprinz Humbert, der sonst an Männern, die mit Entschiedenheit das Statut betonen — was Minghetti trotz seiner nicht allzu liberalen Neigungen thut — kein besonderes Gefallen findet. Nur eine maßgebende Persönlichkeit des römischen Hofes ist Minghetti feindselig gesinnt, und das Aufgebot aller Liebenswürdigkeit konnte den Zorn derselben bisher nicht versöhnen. Die unversöhnliche Feindin Minghettis ist die schöne Gräfin von Mirafiori. (Frkf. Ztg.)

♀ Newyorker Skizzen. VI.

Auf einem Gebiet sind die Amerikaner der alten Welt weit überlegen, nämlich in der Art zu reisen und in der Einrichtung ihrer Beförderungsmittel. Noch weit überraschender als die Construction der Hudson-Dampfböte ist der Comfort, den man in den Eisenbahnwaggons genießt. Es giebt hier bekanntlich nirgends eine Eintheilung in Klassen, doch wird auf allen Hauptlinien eine Trennung des Publikums durch das Vorhandensein der gegen Extravergütung benutzbaren palace cars bewerkstelligt. Diese palace cars erleichtern das Reisen in unglaublicher Weise. Man fährt in einem großen, luftigen und eleganten Coupé, mit jeder Bequemlichkeit versehen, in zahlreicher Gesellschaft. Die ganze Anlage der Wagen ist anders als auf europäischen Eisenbahnen. An jeder Seite des Coupés befinden sich zwölf Fenster und an den beiden Schmalseiten Thüren, von denen ein schmaler Stieg zum nächsten Coupé und ein paar Stufen nach jeder Seite auf den Perron führen. Die innere Einrichtung besteht aus zwei Reihen von je zwölf bequemen Polstersesseln, die sich auf einem Metallfuß nach allen Richtungen hin drehen lassen. Zu einem jeden dieser Sessel gehört noch eine kleine Fußbank und ein kleiner Tisch, der an der einen Seite von einem Fuß gestützt und an der anderen unter dem Fenster angehakt wird. Wünscht man das Fenster zu öffnen, so erscheint gleich Jemand, der ein feines Drahtgitter zum Schutz gegen den Staub in den Fensterrahmen einsetzt. Nachdem man auf diese Weise höchst behaglich eingerichtet ist und sich an dem ungezwungenen Aussehen der Leute freut, die in den verschiedensten Attitüden und Lagen ihre Sessel innehaben, wobei ich nicht leugnen will, daß es den Amerikanern zuweilen einige Mühe verursacht, ihre Beine unterzubringen, erscheint ein Diener, meist schwarz wie der Teufel, und präsentirt ice cream, wie sie mit mehr Präcision, als der deutsche Ausdruck „Eis" enthält, Gefrorenes hier nennen. Jedenfalls erfüllt ein ice cream, an einem heißen Julitag auf der Eisenbahn genossen, mit der lebhaftesten Bewunderung für diese große Nation. Nachdem so das Herz gestärkt worden, betrachtet man mit Vergnügen die reichen Vergoldungen und geschmackvollen Verzierungen an der Decke des Wagens und hat sich eben dem Morpheus hingegeben, als die Wagenthür plötzlich aufgerissen wird und das schrille Organ eines Menschen, der Einen von nun an in regelmäßigen Zwischenräumen von einer halben Stunde während der ganzen Reise belästigt, die Aufmerksamkeit auf seinen zum Verkauf bestimmten Vorrath von Büchern und Broschüren lenkt. Ein großer Theil der Amerikaner versieht sich gern mit dieser Waare und wendet während der ganzen Reise die Augen nicht wieder von dem Buche weg, indeß Andere schon beim Beginn der Fahrt ihre Zuflucht zum Kartenspiel genommen haben, das sie nur unterbrechen, wenn die Herren einen Abstecher in's Rauchcoupé unternehmen. Am Ende jedes palace-car befindet sich ein sogenanntes compartment, das ein Zimmer für sich bildet, und an jeder Seite ein Sopha enthält, auf dem sich mehrere Personen nach Belieben ausstrecken können. Diese Sophas sind in eine gewisse Anzahl Sitzplätze eingetheilt, die man aber alle kaufen muß, wenn man sich das compartment sichern will. Zwischen diesem und dem Ausgang des Coupés ist ein kleines Vorzimmer, welches Wandschränke und einen großen Blechbehälter für Eiswasser faßt. Die Amerikaner trinken, außer einem sogenannten „stimulant" hier und da, wenig Spirituosen, sie nehmen z. B. bei den Mahlzeiten nicht regelmäßig Wein oder Bier. Allerdings giebt es eine gewisse Klasse Leute, nämlich die irländischen Emporkömmlinge, die aus den untersten Schichten der Gesellschaft stammend, hier sehr viel Geld erlangt haben und die man daran erkennen kann, daß sie in den Hotels oder Boardinghäusern unfehlbar zu jeder Mahlzeit, die Kost mag noch so wenig dazu passen, Champagner trinken. Das Nationalgetränk des Amerikaners ist Eiswasser, das er keinen Tag seines Lebens entbehren kann. Wenn Sie hier ein Hotel oder eine Restauration betreten, so ist das Erste, was man Ihnen bringt, Eiswasser, jede Mahlzeit, auch den Morgenkaffee, eröffnet Eiswasser. Im Sommer stehen auf der Straße große Blechbehälter, aus denen man für 1 Cent ein Glas frisches Eiswasser erhält und diese Behälter finden sich auch auf den Dampfschiffen und der Eisenbahn, wo das Eiswasser Jedem frei ist. Alles oben Beschriebene wird übrigens noch weit übertroffen durch die fabelhafte Einrichtung der sleeping cars, die für eine Nachtreise allen Comfort einer vollständigen Schlafzimmer-Einrichtung bieten. Es ist nur zu bedauern, daß der Genuß aller dieser Herrlichkeiten durch die Sorge gestört wird, man werde sie mit seinem Leben bezahlen müssen. Abgesehen von dem liebenswürdigen Temperament einiger Kinder dieses schönen Landes, die sich kürzlich, um Züge zu berauben, oder aus bloßem Vergnügen am Bösen mehrmals den Scherz gemacht haben, Schienen aufzubrechen oder schwere Gegenstände darauf zu wälzen, um den Zug aus dem Geleise zu werfen, geht die Ruchlosigkeit der hiesigen Eisenbahnbeamten in's Weite. Kaum daß ein Tag vergeht, an dem nicht lange Beschreibungen der schauderhaftesten Eisenbahnunfälle die Spalten der Tagesblätter füllen und von den Amerikanern mit der philosophischen Betrachtung aufgenommen werden, daß in der alten Welt „draußen", wie die Eingewanderten namentlich Europa nennen, (während sie vielleicht richtiger Amerika „draußen" und Europa „drinnen" nennen dürften) noch viel mehr dergleichen sich ereigne.

Dina Bonfort.

wegen aufgegeben worden. Herr Liedtke hofft diese Schwierigkeit zu überwinden, da sein Dampfer, der unter seiner Aufsicht in Tilsit gebaut ist, einen äußerst geringen Tiefgang hat. Er glaubt, auch in der ungünstigsten Zeit immer noch 800 Centner fortschaffen zu können, während das Boot unter gewöhnlichen Umständen 4000 Centner faßt. Die Schiffsmaschine von 25 Pferdekraft ist in der Sternkopf'schen Maschinenbauanstalt in Tilsit gebaut worden. (G)

Vermischtes.

Berlin. Das für diese Woche avisirte Gastspiel der russischen Schauspieler-Gesellschaft im Opernhause findet nicht statt, da dieselbe von Paris aus um Lösung des Contractes nachgesucht hat und diesem Gesuche seitens der Königlichen General-Intendantur gewillfahrt worden ist.

— Das Gerüst auf dem Dom zu Cöln, welches für die nächsten Steinschichten aufgeschlagen wurde, ist fertig und hat bereits von der Sohle des Domes eine Höhe von etwa 270 Fuß. Die vollendeten beiden Thürme werden etwa 500 Fuß hoch werden. Der Weiterbau erfordert jetzt schon weit weniger Material, denn die Thürme verjüngen sich bei dem Anfang des jetzt schon vorschreitenden Oktogons an jeder Seite um etwa 8 Fuß.

— In diesem Jahre haben die Ostseefischer nicht nur im Lachsfang, sondern auch im Heringsfang sehr viel Glück; in voriger Woche hielten allein die Lübecker Schiffer eine so reiche Ernte, daß innerhalb dreier Tage 64 Kähne voll Heringe an der Trave zum Verkauf kamen. Der diesjährige Reichthum wird nur von dem des Jahres 1871 übertroffen.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Brüssel, 4. Mai. Deputirtenkammer. Aspremont theilt die Antwortsnote Belgiens auf die deutsche Note vom 15. April mit: Belgien erklärt die Bereitwilligkeit, das Strafrecht entsprechend zu modificiren, wenn die Mächte sich über die Strafbarkeit in einfacher Absicht verständigt hätten. Die Untersuchung Duchesne werde thätig betrieben und sei noch nicht beendigt. So bald Belgien von den in Deutschland und den in anderen Staaten getroffenen Maßregeln benachrichtigt sei, um die vom Reichskanzler dargelegte Lücke in die Strafgesetzgebungen auszufüllen, werde es sich bemühen, dieselbe gleichfalls auszufüllen. Der Minister fügt hinzu daß über Duchesne keinerlei Veröffentlichung erfolgt.

Lotterie.

* Vierte Klasse 151. K. Pr. Klassen-Lotterie. Am 14. Ziehungstage, den 3. Mai sind ferner folgende Gewinne gezogen worden:

à 300 Rk: 67 79 1539 656 2108 477 3109 4370 5804 6186 492 909 8671 13,381 417 822 947 14,659 15,698 6,2 6 945 17,178 18,791 20,146 21 039 837 22, 16 524 23,320 469 24,007 143 412 460 25,344 850 26,017 136 27, 08 588 735 783 29,824 30,014 715 31,113 914 33 167 562 650 34,065 37,193 886 39,526 960 41,048 738 981 42,198 664 43,723 835 44 044 488 813 45,682 46,294 47,041 523 739 48 441 52,218 899 53,980 54,658 55,452 56,409 560 59,850 981 60,297 61,164 993 64 814 65,302 577 820 66,150 67,676 705 967 69,921 70,903 71,434 865 72,429 999 73,861 75,1 7 822 76,0 9 77,138 6 0 893 78,367 79,313 565 80,173 381 81,159 82,532 846 83,120 86,495 953 87,097 17 384 764 820 88,343 89,040 92,886 94,397 691

à 210 Rk: 2 73 94 223 352 386 490 538 767
793 840 812 853 996 1,075 81 154 212 243 271
286 540 541 582 611 628 674 775 909 970 2,267
393 413 515 592 593 630 631 708 727 811 844 849
933 3,067 079 212 223 345 376 438 461 512 596
644 690 714 724 746 810 829 865 879 943 948 951
963 998 4,038 035 106 128 176 187 266 328 372
379 382 385 393 415 425 442 544 557 589 622 627
693 795 827 856 865 898 954 5,019 202 243 412
441 450 578 587 598 674 701 749 761 883 903 959
6,008 049 066 103 126 233 261 410 505 666 713
723 739 755 820 855 912 920 929 992 7,029 101
247 250 254 276 290 342 407 433 495 535 580 648
737 745 751 771 873 890 929 973 8,064 135 314
439 450 501 523 569 714 724 741 869 886 9 236
291 391 495 508 542 559 564 677 680 786 846 851
879 952 10 126 167 222 296 436 449 509 525 585
655 762 819 829 841 873 974 997 11,062 097 127 183 219
406 505 508 543 555 728 759 810 12,063 070 096
112 154 173 182 186 286 291 314 321 339 389 397
477 508 511 558 732 754 816 823 933 991 13 001
003 020 055 076 081 087 143 173 232 252 276 351
391 436 440 676 877 993 14 077 419 435 471 50
553 590 809 15 67 184 206 277 303 316 327 367
387 582 651 656 673 699 721 766 866 16,020 040
045 061 163 200 280 375 407 500 505 621 624 672
779 835 848 855 867 901 17,075 156 392 488 514
539 605 622 639 649 672 677 697 706 726 820 845
878 887 966 18 043 348 349 459 518 539 546 570
708 718 742 753 852 896 932 936 19 090 095 136
153 160 180 213 253 318 437 710 802 936 958
20,016 171 217 393 4 7 413 476 493 663 736 77
864 879 960 21,004 025 095 142 155 246 268
320 360 486 520 522 628 650 683 754 841 84
946 987 22 039 044 058 122 212 420 463 563
622 793 932 933 955 23,019 051 056 147
149 226 265 275 278 353 421 422 436 599 683 69
779 829 958 24,019 127 208 312 355 375 407 429
535 554 582 688 728 732 816 952 992 25,020 021
040 049 205 221 226 292 364 493 509 562 572 643
654 760 794 886 919 945 953 991 26,032 041 071
083 138 364 373 494 517 623 658 724 727 812 818
936 968 27,033 044 092 104 127 179 253 514 645
682 700 804 885 903 935 952 964 28,032 078
082 086 093 155 173 268 418 438 487 574 590 612
715 838 886 916 926 954 29,082 083 165 191 268
282 347 375 423 427 474 493 516 533 549 627 634
785 875 943 30 106 120 192 193 196 269 542 554
722 902 937 999 31 052 065 076 086 089
108 165 336 516 540 554 815 864 32 019 083
092 141 242 256 257 259 448 471 495 831
33 164 173 219 225 234 251 304 359 482
605 660 678 720 724 727 759 813 820 866 882 897
964 34,001 087 244 359 371 657 687 745 79
35,074 087 115 124 150 240 262 278 303 306 924
325 584 402 409 417 473 489 511 543 559 764 816
856 36,019 032 065 068 085 263 265 389 470 471
621 695 704 719 770 791 826 848 887 914 917 9 4
37,006 020 037 083 178 191 209 218 361 457 523
573 603 815 946 38,062 077 082 141 175 386 411
491 5 2 570 628 644 646 690 758 786 914 929 944
967 993 999 39 011 023 043 103 207 293 322 376
437 511 603 661 748 771 798 799 810 840 852 863
865 907 910 939 40 049 081 097 143 269 411 488
531 546 657 685 711 713 798 816 973 978 41 026
052 067 115 134 176 184 205 213 278 370 464 512
523 561 566 657 710 767 777 872 904 927 935 939
984 991 42,101 158 190 195 205 209 254 278 354
425 461 462 482 495 552 633 715 744 823 837 940
43 050 077 142 187 281 301 385 471 530 579
614 819 44 001 039 034 089 216 295 347
411 501 712 860 913 990 45,065 099 131 139
155 177 185 293 314 428 544 561 562 699 754 803
814 855 863 914 948 949 46,011 017 050 302 436
467 488 493 501 519 538 568 697 698 887 888 893
896 942 956 979 47,001 148 181 273 322 338 401
487 489 575 607 703 774 788 806 817 860 873 881
914 928 985 48,051 094 148 218 281 316 400 401
422 464 469 499 575 633 765 805 832 856 864
49,212 420 521 534 564 577 601 607 681 739 749
781 812 925 947 984 50,020 075 122 149 183 200
316 326 389 497 553 586 599 608 731 787 799 865
921 944 51,128 284 382 476 579 666 695 837 890
906 947 52,009 051 214 264 284 3 8 342 351 409
427 4 6 489 539 541 545 550 6 4 610 632 636 758
808 811 839 845 53,016 022 0 2 200 204 24 374
81 473 520 566 573 635 698 706 903 54,058 443
455 470 550 700 794 802 873 882 9 9 55,001 003
214 378 390 559 663 683 730 763 765 782 819 852
878 927 997 56,016 052 191 198 322 353 389 410
63 556 645 654 657 727 758 812 857 888 906 979
991 57,101 118 163 167 235 290 335 344 385 387
392 429 515 530 566 633 658 761 856 925 931 940
943 974 58,047 151 152 177 87 215 270 302 333
05 529 558 571 778 928 931 951 991 59,010 041
093 108 124 200 334 384 471 508 535 624 705
733 758 865 869 902 921 931 60,149 187
206 242 273 402 420 438 442 461 477 535
584 626 717 829 850 899 920 929 61,100
197 203 257 264 270 395 398 523 595 684 830 834
875 881 936 62,186 611 652 682 745 804 811 857
863 885 63 028 079 097 144 160 197 218 265 293
359 397 525 590 688 699 783 854 993 64,064 084
166 298 377 451 514 697 724 779 784 839 972 987
65 023 105 175 323 468 494 496 543 580 673 693
850 908 916 929 66 001 008 016 054 061 089 114
293 402 409 511 701 749 828 879 880 899 912
67,056 229 296 297 374 384 427 444 465 657 69
709 721 728 764 848 978 987 68,024 122 29 152
185 228 269 411 431 500 532 585 63 655 668 684
832 842 896 69 046 050 067 071 147 251 269 373
375 446 462 514 543 566 588 690 716 793 861 881
896 923 70,038 042 079 144 160 194 287 288 306
324 344 388 393 401 657 737 818 873 926 998
71,062 080 153 241 289 327 431 434 440 531 613
713 812 968 995 72,075 076 0 0 116 131 174 179
200 218 249 270 272 303 331 343 414 447 469 560
586 655 659 698 811 894 930 946 73 009 162 187
84 301 327 339 376 384 456 465 467 473 521 645
706 742 782 930 990 74 0 9 093 113 154 184 225
274 282 445 478 479 496 572 613 628 703 720 775
843 912 976 75 031 043 055 089 095 147 290 313
334 357 394 497 514 564 612 685 695 838 840 84
851 859 893 999 76,104 218 251 321 389 405 544
561 598 777 820 865 871 872 883 921 971 77 039 115
84 193 711 233 247 268 277 335 4 4 416 487 552
554 665 678 690 757 821 885 897 78 089 141 152
197 251 254 341 413 420 496 545 566 573 747 806
831 835 876 889 79,083 251 265 422 460 504 601
606 609 629 637 659 738 833 920 80 073 171 175
222 276 333 337 494 529 532 710 767 81,005 021
022 237 215 331 374 429 500 588 627 751 768 902
947 994 82 029 215 262 549 601 634 682 701 800
900 953 989 83 001 019 022 1 6 256 258 260 317
359 407 412 588 590 655 752 782 873 897 957
84 046 055 209 225 254 287 410 464 465 479 517
578 580 581 595 628 6 2 758 857 85,080 093 115
202 204 357 508 637 824 906 922 981 86,023 026
075 107 257 471 480 616 642 724 750 778 840 991
87 105 119 151 165 183 263 266 300 358 483 514
618 758 791 884 88,059 068 091 142 163 174 250
274 307 332 373 397 498 512 519 540 590 813 847
855 942 89 289 304 305 437 458 504 548 683 90 075
24 146 214 363 383 472 561 565 579 599 675 728
746 759 760 8 1 841 91 075 098 105 191 199 393
413 424 438 448 526 553 678 714 795 811 822 860
959 993 92 038 123 134 278 293 391 585 678 721
775 793 813 830 840 844 895 93,126 285 417 444
445 463 474 534 551 563 617 652 706 768 801 849
852 918 954 965 94,035 092 107 120 128 149 157
309 365 423 454 809 870

Provisionen.

Berlin, 1. Mai. (Orig.-Ber. v. Gebr. Gause.) Butter. Feine und feinste mecklenburger und holsteiner 125—130 Rk, feine u. feinste ostpreuß., vorpommersche und priegnitzer 120—125 Rk, 2. Qualitäten 100—110 Rk, diverse Sorten Amts- und Pächter-Butter 90 bis 110 Rk, schleswig-holsteinsche 75—100 Rk, pommersche, netzbrücher und Niederunger 75—90 Rk, preußische und littauer 75—85 Rk, schlesische 80—90 Rk, galizische 65—70 Rk, böhmische, mährische, tiroler 75 bis 80 Rk thüringer, hessische 95—105 Rk, bayerische 75—105 Rk, ostfriesische 96—105 Rk Prima bayerische Schmelzbutter 100 Rk — Türkisches Pflaumen-Mus 30 Rk pr Netto-Ct. — Schmalz erfreut sich einer festen Tendenz und reger Kauflust. Es wurde gehandelt: prima amerikanisches Schmalz Marke Cassard, Wilcox Decker u. Co. 69—70 Rk, St. Georg und andere Marken 68 68,50 Rk, prima westliche Waare Kettlerendered 69 Rk. — Speck short clear middles 58,50—60 Rk

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 4. Mai. Wind: O.

Angekommen: Charles, Blackburn, Newcastle, Kohlen.

Gesegelt: Ballindalloch, Dinnes, Leith, Getreide. — Warrior Queen, Akens, Leer; Fortuna, Schacht, Rochefort; beide mit Holz. — Systrarna, Olsen, Carlskrona, Ballast.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Mai.

		Crs.v.3.			Crs.v.3.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl	105,60	105,70
Mai	190,50	192,50	Pr. Staatsschldsch.	90,80	90,80
Spbr.-Octbr.	194	196,50	Wstp. 3½%Pfdb.	85,40	85,40
Rogg. flau,			do. 4% do.	95,10	95
Mai	155,50	157	do. 4½% do.	10 80	101,60
Juni-Juli	150,50	151,50	Berg.-Märk.Eisb.	86 70	87,50
Spbr.-Octbr.	151	152,50	Lombarden[ex.Cp.	255	253
Petroleum			Franzosen . .	544	542,50
pr 200 ℔.			Rumänier . .	35	35
Sept.-Oct.	26	26	Rhein. Eisenbahn	114 2	14,70
Rüböl Mai	54	54,8	Oester. Creditanst.	426,50	425
Spbr.-Octbr.	58,50	59	Türken (5%)	43,4	43,80
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,80	68,90
Mai	54	53,70	Russ. Banknoten	281,80	281,80
Aug.-Spbr.	57	57	Oest. Banknoten	184, 0	184
Ung. Schatz-A. II	92,90	92,80	Wechselcrs. Lond.	20,43	—

Ital. Rente 71.30.

Meteorologische Depesche vom 4. Mai.

	Barom	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	37 0	+ 5,1	WSW	ruhig	etwas bedeckt.
Petersburg	3 9,3	2,7	Windst	—	etwas bedeckt.
Stockholm	338,9	+ 9,8	Windst	—	etwas bedeckt.
Helsingör	—	—	S	schwach	Strom S.
Moskau .	—	—	—	—	—
Memel . .	340 5	+ 2,2	SO	schwach	heiter.
Flensburg	338,4	+ 6,4	SO	schwach	—
Königsberg	339 7	+ 4,8	SOS	schwach	heiter.
Danzig . .	339,8	+ 5,5	S	flau	hell, klar.
Putbus . .	337,5	+ 6 5	SO	schwach	heiter.
Stettin . .	337,7	+ 5 1	ONO	schwach	ganz heiter.
Helder . .	338,2	+ 9 1	O	schwach	—
Berlin . .	337,7	+ 6,0	SO	schwach	ganz heiter.
Posen . .	336,7	+ 5 6	OSO	schwach	völlig heiter.
Breslau .	338,8	+ 4 9	SO	schwach	bewölkt.
Brüssel . .	338,1	+ 6,4	W	s. schw.	bedeckt.
Wiesbaden	333,6	+ 7,2	NW	schwach	bewölkt.
Ratibor .	330,4	+ 6,	OSO	schwach	wolkig.
Trier . . .	332,1	+ 6 6	NO	schwach	heiter.
Paris . .	33 2	+10,6	S	stille	etwas bedeckt.

Verloosung von Kunstwerken
für den Bau eines

Künstlerhauses

in Berlin.
Mit hoher Genehmigung des Königl. Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, veranstaltet durch den

Verein Berliner Künstler.

Gesammtwerth der Gewinne: 70,000 Thaler.
(8000 Loose à 20 Mark.)
Diese Loose sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Verlag von B. F. Voigt in Weimar.

Preußischer

Umrechner

der bisherigen in die neuen deutschen **Münzen, Maße, Gewichte und Preise,** oder ausführliche Tabelldn zur Verwandlung der bisherigen preußischen Thaler in Reichswährung und umgekehrt; der bisherigen Maße und Gewichte in metrische, sowie der Preise derselben aus alter in neue Währung.
Zum Gebrauch
im Comtoir, im Bureau, in Fabriken und Werkstätten, auf dem Markt, im Hause ꝛc.
Von Ernst Horn.
1875. 12. carton. 1 Mark 50 Pfge.
Vorräthig in **allen Buchhandlungen.**

Ich wohne jetzt Große Gerbergasse No. 2, 2 Treppen.
Dr. Wallis,
6093) practischer Arzt.

Zur Ertheilung von Unterricht im Deutschen, Englischen, Französisch., Italienischen u. Spanischen empfiehlt sich Dr. Rudloff, Kohlengasse No. 1

Auction.

Am Montage, den 10. Mai d. J., von 9 Uhr Vormittags ab, findet die freiwillige Auction des Nachlasses des verstorbenen **Decan Bioschky zu Mühlbanz** bei **Hohenstein** an Ort und Stelle **gegen** Barzahlung statt.
Zum Verkauf kommen: 2 Kutschpferde (Schimmel), 2 Kühe, verschiedene Wagen, Schlitten, Weine und Mobiliar.
Dirschau, 3. Mai 1875. (6132
Tesmer,
Rechts-Anwalt und Notar.

Nach Neu-Seeland

(Australien)
befördern wir **Auswanderer** und **Passagiere** zu **mäßigen Preisen.** Näheres ergeben die Prospecte, welche von uns und unseren Herren Agenten unentgeltlich verabfolgt werden.

Johanning & Behmer,
Louisenplatz 7, in Berlin.

Räucherlachs

in schönen Hälften billig bei (6167
J. E. Schulz, 3. Damm 9.

Pa. Schmalz in 1/1 Cntr.-Fässern, **Cichorien** in allen Packungen offerirt billigst
J. E. Schulz, 3. Damm 9.

Getreide-Schaufeln

(großes Format)
von nur guter Qualität, empfing und empfiehlt (6158

O. F. Schmidt Wwe.,
Kohlenmarkt No. 32.

Alle Sorten Baubeschläge, Ofen- u. Kochherd-Zubehör, Dachpappe, Asphalt, Theer, Cement, Nägel, Wirthschafts-Gegenstände aller Art, als: Ketten, Spaten, Heu- u. Dunggabeln, Striegel u. Kardätschen ꝛc., Haus- u. Küchengeräthe, Petroleum-Koch-Apparate, Werkzeuge für jedes Handwerk, vorzügl. Brettschneide-Eisen, engl. Ziehsägen u. s. w. sowie alle Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren, empfiehlt gut und äußerst billig

Gottfried Mischke,
Glockenthor No. 135.

Ein halbes Jahrhundert hat sich bereits das **Dr. med. Doeks**'sche Mittel gegen

Magenkrampf, Verdauungsschwäche ꝛc.

auf das Glänzendste bewährt und kann derartig Leidenden mit gutem Gewissen bestens empfohlen werden.
Zeichen des Magenkrampfs ꝛc.; Unbehagliches Gefühl, Vollsein nach Speisen und Getränken, Schläfrigkeit, lästige Blähungen, Uebelkeit, Kopfweh, saures Aufstoßen, unregelmäßiger Stuhlgang, später Druck in der Herzgrube, reizbare Gemüthsstimmung, kurzer Athem, Engbrüstigkeit ꝛc.
Ganze Flaschen (für 6 Wochen) Rℳ **18,**
Halbe Flaschen (für 3 Wochen) „ **9,**
sowie Prospect gratis und franco allein zu beziehen durch den **Apotheker Doecks** in **Harpstedt** bei **Bremen.** (3801

Haarleidenden

empfehle hiermit meine **Haarwuchssalbe,** welche **überall,** wo durch hohes Alter, Einreibungen und dergl. nicht etwa Ertödtung der Haarzwiebeln vorliegt, sich **bestimmt ausgezeichnet bewähren** wird. **Ich versichere bei meiner Ehre, daß hierbei kein Schwindel vorliegt.** In Kruken à 3½ u. 2¼ Mark. **Niederlage** für Danzig bei **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, für Bromberg bei Hofcoiffeur **Hegewald.**
Auf verschiedene bezügliche Anfragen erwidere hierdurch, daß ich die Salbe jetzt auch als Bartmittel bestens empfehlen kann.
Zachau in Pommern.
Otto Selle, Apotheker.

Saison
15. Mai bis 1. October.

Bad Krankenheil-Tölz

Oberbayern,

Eisenbahn
Münchener-Tölzer-Bahn.

im schönen Isarthale 2000′ über dem Meeresspiegel, am Fuße der Alpen. Jod- und schwefelhaltige doppelt kohlensaure Natronquellen. Molken, Kräutersaft, jede Art von Mineralwassern. Herrliche Luft, nervenstärkendes Klima. Vortreffliche Badeeinrichtungen. Curhôtel. Conversationssaal. Gedeckte Wandelbahn. Curmusik. Schattige Spaziergänge in den nahe gelegenen Fichtenwaldungen mit prächtigen Fernsichten. Gelegenheit zur Besteigung der höchsten Berge auf bequemen Reitpfaden. Ausflüge nach Tegernsee, Kochel- und Walchensee.
Wirkung der Quellen rühmlichst bekannt gegen Skropheln, Ueberreste acuter und chronischer Entzündungen (namentlich chronischen Uterininfarkt), Anschwellung der Leber, der Milz, Verhärtung der Prostata, veraltete Syphilis, Leiden der Harnwerkzeuge, chronische Hautkrankheiten.
Schöne Villen (Villa Herder und Villa Dazenberger), gute Hôtels und liebliche Privatwohnungen. Zimmer von 42 kr. bis 2 fl. täglich. Billige Preise für Beköstigung.
Näheres enthalten die bei **Herder** in Freiburg in Baden erschienenen und durch alle Buchhandlungen zu beziehenden Brunnenschriften der Badeärzte:
Hofrath Dr. Höfler: Die jod- und schwefelhaltigen doppelt kohlensauren Natronquellen zu Krankenheil-Tölz und **Dr. Max Höfler:** Therapeutische Wirkung und Anwendung der Krankenheilerquellen (1875). (5428

Zum Abonnement auf das seit dem 1. April c. in Commission bei der unterzeichneten Verlagshandlung erscheinende

Gewerbeblatt für die Povinz Preußen

wird hiermit eingeladen. Das Blatt erscheint alle Sonnabende in einem halben Bogen groß Quart und kostet 75 Pfennige pro Quartal. **Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellugen darauf an.**

In etwa 14 Tagen wird die zweite Nummer der

Gewerbe-Ausstellungs-Zeitung

ausgegeben und den Abonnenten des Gewerbeblatts, sowie sämmtlichen Ausstellern, gratis überreicht werden. **Die große Verbreitung empfiehlt das Blatt zur Aufnahme von Inseraten gewerblichen Inhalts.**
Sendungen werden erbeten an die

Verlagshandlung von A. W. Kafemann
in Danzig.

Verlag von **Hermann Costenoble** in Jena.

ATHENAEUM. Monats-Schrift für **Anthropologie, Hygieine, Moralstatistik, Bevölkerungs- und Culturwissenschaft, Pädagogik, höhere Politik** und **die Lehre von den Krankheitsursachen.** Unter Mitwirkung von Geh. Rath Dr. Fr. Frerichs zu Berlin, Staatsrath Dr. O. Heyfelder zu St. Petersburg, Prof. Dr. L. Vanderkindere zu Brüssel, Prof. Dr. P. Mantegazza zu Florenz, Dr. E. v. Hartmann zu Berlin, Dr. C. Schauenburg zu Quedlinburg, Dr. F. v. Hartsen zu Cannes, Dr. Friedr. v. Hellwald zu Cannstadt, und Anderer, herausg. v. **Dr. Eduard Reich.** Organ des legalen Directoriums der kaiserl. Leop.-Carol. Academie. 1875. 9 Monatshefte in gr. 8. Preis 12 Mark = 4 Thlr.
Für alle höher Gebildeten, besonders Staatsmänner, Geistliche, Richter, Verwaltungsbeamte, Erzieher, Historiker, Aerzte, Hygieiniker, Naturforscher und Philosophen von hohem Interesse.
Abonnements nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt an. Probeheft mit Prospect gratis. (6135

Kölnische Feuer-Vers.-Gesellschaft „COLONIA".

Anträge zur Versicherung gegen Feuersgefahr auf Grundstücke, Mobilien, Ernten werden entgegengenommen und die Herren Lehrer noch besonders auf die ihnen durch den Vertrag mit dem Herrn Oberpräsidenten zugesicherten Vortheile aufmerksam gemacht.
Auskunft ertheilen bereitwilligst:
G. Richter, Haupt-Agent und Inspector der Colonia, Hundegasse 102,
F. E. Grohte, Hauptagent, Jopengasse 3,
C. Krieger, Agent, Ziegengasse 1.

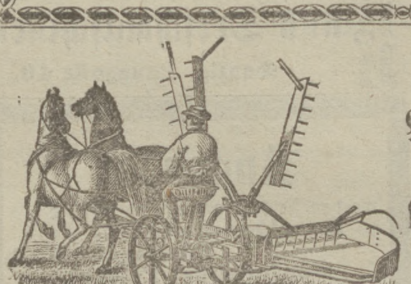
Bad Soden am Taunus.

Eisenbahnstation.
Eröffnet am 1. Mai.

Jenning's Closets

beste bis jetzt bekannte Construction, **Jenning's** andere sanitarischen Artikel sowie: einfache Closets, Bade-Einrichtungen, Waschtische, Hähne, Ventile und sonstige Artikel für Wasserleitungen fabriciren mit größter Sorgfalt (4488
Frankfurt a/M. & Wien. August Faas & Co.

F. Kaufmann in Ludwigshafen a. Rhein
Specialität in
Central-Luftheizungs-Anlagen. (4224



Buckeye

Amerikan. Getreide- und Grasmähmaschine von Adriance, Platt & Co., New-York,
empfehle zur Saison und bemerke, daß zur Ablieferung **nur 1875er Fabrikat** mit den neuesten Verbesserungen bringe, Messerbrüche und dem sogenannten Wickeln des Getreides ist durch die neue Construction vollständig abgeholfen.

Herm. Löhnert, Bromberg,
verlängerte Gammstraße.

Herrn N. Pawlikowski in Danzig haben wir den Alleinverkauf und Vertrieb unseres Fabrikats für Danzig und Umgegend übergeben.
Elbing, im April 1875.

Die Direction
der Elbinger Actien-Bier-Brauerei.
Gütermann.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce offerire ich

Elbinger Actien-Bier

30 Flaschen für 3 R.-Mark
je nach Wunsch in weißen oder grünen Flaschen.
N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.

Für Bäcker!

Branntwein-Preß-Hefe,
bester Qualität, **10 Pfund für 2 Thlr.,** franco per Post, direct zu beziehen von

Heinrich Kaufmann,
in **Uelzen** (Provinz Hannover).

Starkes Fensterglas, dicke **Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenstergläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel** und **Glaser-Diamante** empfiehlt die Glashandlung von (8656
Ferdinand Fornée, Hundegasse 18.

Blaugestreifte
Militär-Hemden
sind mit **5 Thlr. pro Dutzend** stets vorräthig in der Wäschefabrik von **Leyser Mendelsohn** in **Breslau,** Gartenstraße 6. (5582

Altes Messing, Kupfer, Zink, Blei und Zinn

kauft zum höchsten Preise
die Metall-Schmelze von
S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

In einem großen Kirchdorfe nahe dem Bahn ist ein **Grundstück** mit 6 Morgen preußisch Maaß mit großem Wohnhause, dessen Räumlichkeiten und Lage sich zur Anlegung jeden beliebigen Geschäfts eignet, zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg. u. No. 5943.



Gebrauchte moderne

Jagdwagen

auf Quetschfedern, mit Patent-Achsen offerirt zum Kauf
F. Sczersputowski,
6001) **Reitbahn 13.**

Gebrauchte u. neue Herren- und Damen-Sättel darunter ein ganz gesteppter und einer mit Rehleder-Sitz offerirt
F. Sczersputowski.



So eben mit einem Transport
russischer Fahr-Pferde
hier eingetroffen, habe dieselben im Gasthofe zur „Stadt Marienburg" zum Verkauf gestellt.
6030) **Franz Reinke.**

---

100 Mutterschafe

(Kammwolle), zur Zucht brauchbar, und

70 junge Hammel

sind nach der Schur abzugeben in **Gr. Teschendorf A.** bei **Alt-Christburg.**
6053) **Die Gutsverwaltung.**

Guts-Verkauf.
Ein in bester Cultur befind. Gut, ca. 4 Meilen v. Elbing, 490 Morg. pr., durchw. Weizenbd., 75 Morg. gute 2schnitt. Wiesen, Wohn- u. Wirthschaftsgebäud. gut, Aussf.: 38 Mrg Rips u. Raps, 78 Schffl. Weiz., 0 Schffl. Rogg., 15 Schffl. Gerste, 120 Schffl. Hafer, 40 Schffl. Erbsen u. Wicken ꝛc., leb. Invent.: 12 Pferde, 9 Ochsen, 12 Kühe, 26 Stück Jungv., 60 f. Schafe, todt Invent. compl., ist Umstände halber für 45,000 Rℳ, bei 18–15,000 Rℳ Anz., zu verk. Käufer erf. das Nähere durch **W. Bahrendt** in Danzig, Pfefferstadt No. 44. (6151

Mittwoch, den 19. Mai, Morgens 10 Uhr, werde ich am Kruge des Herrn **Strobach** hierselbst,
14 gut ausgefütterte junge Ochsen, 11 güste Kühe u. Stärken, junge Bullen u. Kälber, eine schwere fette Sau
öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen. Bekannten, zahlungsfähigen Käufern auf Verlangen Credit auf 2 Monat per Accept. (5803
Ehrenberg,
Gr. Lichtenau.

Roggenrichtstroh

ist zu verkaufen vom Kahn im Kielgraben, am Heu-Magazin. (6162

Zwei sehr schöne

Schwäne

sind zum Verkauf in Gr. Watkowitz, Kreis Stuhm. (6122

Einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, sucht **J. E. Schulz.**

Ein alter, erfahrener Landwirth, mit 3500 Thlr.-Vermögen, sucht einen jungen Compagnon mit einem größern oder ähnlichen Vermögen zum schnellen Ankauf einer größeren Wirthschaft. Näheres zu erfahren in der Expedition dieser Zeitung. (6016

Ein tüchtiger

Conditorgehilfe

der dauernde Stellung wünscht, kann sich sogleich melden bei
Fr. Mertens, Stolp,
6022) **Marienstraße 136.**

Agenturen gesucht.

Ein in **Halle a. S.** ansässiger, thätiger **Agent** wünscht die Vertretung einiger leistungsfähiger Firmen,
insbesondere für Halle u. Thüringen, zu übernehmen. Beste Referenzen. Ausgebreitete Bekanntschaften. Gefällige Offerten sub **W. E. 3043** durch **Rudolf Mosse Halle a. S.** erbeten. (6137

Während einiger Tagesstunden wünscht ein in gesetzten Jahren stehender Kaufmann sich durch **Buchführung** und **Correspondenz** nützlich zu machen und bittet zutreffenden Falles unter 5886 Adressen i. d. Exp. d. Ztg.

Tüchtige **Ofensetzer,** sowie tüchtige **Fries- u. Gesimsmacher** finden bei hohen Accordlöhnen dauernde Beschäftigung (Sommer und Winter). Reisekosten werden eventuell vergütet. (6136
Stettiner, vorm. Keppler'sche Ofen-Fabrik.

Ein Müllermeister, der zwölf Jahre einem Dampfmühlen-Etablissement vorgestanden, wünscht eine anderweite Anstellung.
Gef. Adressen werden unter No. 6169 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein Mann,

welcher mehrere Jahre **Beamter** gewesen und von der Behörde gute Zeugnisse aufweisen kann, wünscht Stellung als priv. **Aufseher.** Reflectir. belieben ihre Adr. u. No. 6157 i. d. Exp. d. Ztg. einzureichen.

Eine geprüfte Erzieherin wird auf ein Gut bei Pr. Stargardt für ein junges Mädchen sofort gesucht. Gef. Off. unter 6165 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, Materialist, welcher mit der Eisenwaarenbranche und kalten Destillation vollkommen vertraut, noch in Stellung und der polnischen Sprache mächtig ist, sucht Umstände halber vom 1. Juli oder 1. August anderweitiges Engagement. Anfragen wolle man an den pensionirten Gensdarm **Th. Doerk** in Marienburg richten. (6168

Für die Schlosserei einer hiesigen Fabrik wird ein umsichtiger und zuverlässiger Werkführer gegen angemessenen Gehalt sofort gesucht. Adr. unter 6166 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Die Stelle des **ersten Inspectors** in **Frankenhain** bei Rheden ist zum 1. Juli d. J. zu besetzen.
6012) **Bieler.**

Ein junger Mann, umsichtig und tüchtig, sucht 1 Stelle als Aufseher, Materialverw. oder Rechnungsführer; die besten Zeugnisse seiner Pflichttreue stehen ihm zur Seite. Adressen unter No. 6063 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für ein größeres Assecuranz-Geschäft wird ein

Lehrling

gesucht. Adr. sind u. 6125 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben. (6125

Ein Kind zu pflegen wird gesucht Schüsseldamm No. 43, 2 Tr. (6161

Zur Erlernung der Landwirthschaft sucht Dom. Kl. **Boschpol** vom 1. Juli ab einen **jungen gebildeten Mann** gegen Pension. Meldungen zu senden an Herrn Lieutenant **Schulz** in **Paraschin,** Bahnstation **Gr. Boschpol.** (6127

Zur Anlage eines photographischen Ateliers wird auf der Rechtstadt ein in gutem baulichen Zustande befindliches, **herrschaftlich eingerichtetes Grundstück mit Hinterhaus** baldigst zu kaufen gesucht. Gef. Off. u. 5923 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Das Ladenlocal Heiligegeistgasse No. 121 nebst Privat-Wohnung ist vom 1. Juli d. J. zu vermiethen (6159
Näheres daselbst.

Ein großer Saal, ein großes Vorzimmer, zwei kleine Zimmer und sonstige Zubehör, ist für **250 Thlr.** z. October d. J. **Pfefferstadt No. 37 zu vermiethen.** (6160

Armen-Unterstützungs-Verein.

Mittwoch, den 5. Mai cr., finden die Bezirkssitzungen statt.
Der Vorstand.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 6. Mai 1875:

Concert.

Kassenöffnung 6 Uhr, Anfang 7 Uhr Ab 6.
Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.
3743) **H. Laudenbach.**

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.